

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 13: Ostwindiges

Illustration: Wischinsky soll beabsichtigen, in den Akademien der bildenden Künste das Stachanow-System einzuführen
Autor: Leutenegger, Emil

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Theater in Sofia



Arbon, Baden, Basel, Chur, Frauenfeld, St. Gallen, Glarus, Herisau, Luzern, Oerlikon, Olten, Romanshorn, Rüti, Schaffhausen, Stans, Winterthur, Wohlen, Zug, Zürich

Depots in Bern, Biel, La Chaux-de-Fonds, Interlaken, Thun

Weibel

DER KRAGEN FÜR JEDERMANN
Kein Waschen, kein Glätten mehr
FR. 4.80 DAS DUTZEND
1 STÜCK 45 RP.
WEIBEL-KRAGENFABRIK AG. BASEL 20

LUGANO

ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER

BARATELLA

Caffè Ristorante
SAN GALLO

Unterer Graben 20 gegenüber der Central-Garage
Italienische Köchenspezialitäten • Auserlesene Weine
E. Andreani, Telefon (071) 260.33



**Gut gegessen
ist doppelt gelehrt!**

Essen Sie in der Börse!

ZÜRICH

im Zentrum der Stadt beim Paradeplatz. Telefon (051) 27.23.33

Großer P-Platz

Hans König jun.

Ein Café-Restaurant und
eine Bar eigener Prägung

Dufour

Zürich 8 Ecke Dufourstr. 80/Mainaustr.

Sie werden sich wohl fühlen in dem Quartier-Restaurant des Seefelds, in dem man Ihnen nur Erstklassiges freundlich vorsetzt.
E. Glettlig-Münier, Chef de cuisine

FRIGORREX

Frigorrex ist Meister
über alle Kältegeister
FRIGORREX AG. LUZERN

Ist dem so, wie immer behauptet wird, daß das Theater seine Rolle ausgespielt und sich selbst das Grab geschaufelt habe? Mitnichten! Das Theater als neue Kunstform lebt wieder auf, wobei die Mittel der Grausamkeit und des Schauderns, die schon im französischen «Grand Guignol» vorhanden sind, im neubelebten osteuropäischen Theater eine bedeutende Verfeinerung erfahren haben, die jedermann aufhorchen und -schrecken lassen dürfte. Und in ganz besonderem Maße hat die in Sofia kürzlich mit ungeheurem Aufwand in Szene gesetzte Aufführung des Dramas «Geist vor den Schranken» (mit dem Untertitel «Kurzer Prozeß») bewiesen, daß diesem Theater vor den Schranken keine Schranken gesetzt sind. Ja, im Osten versteht man es noch, Theater zu machen und damit jeden zu fesseln!

Um kurz die Geschichte dieses erfolgreichen Stückes zu streifen, sei daran erinnert, daß es erstmals in den Jahren 1935/36 in Moskau unter der Regie von A. Wischinsky mit sehr großem Succès über die Bretter ging, wobei schon damals die Kritik, soweit sie überhaupt Einlaß fand, die Eindrücklichkeit jener Szenen, in denen laut Textbuch die gesamte Statisterie dem Tode überliefert wurde, lobend hervorhob.

Nach der außerordentlich geschickt inszenierten Budapester Aufführung, die anfangs dieses Jahres stattfand und die insofern bemerkenswert war, als man aus jedem Wort, das der Hauptakteur Joseph Mindszenty sprach, die ungeheuer starke Hand des Regisseurs herausspürte, ist nun auch die bulgarische Version erschienen.

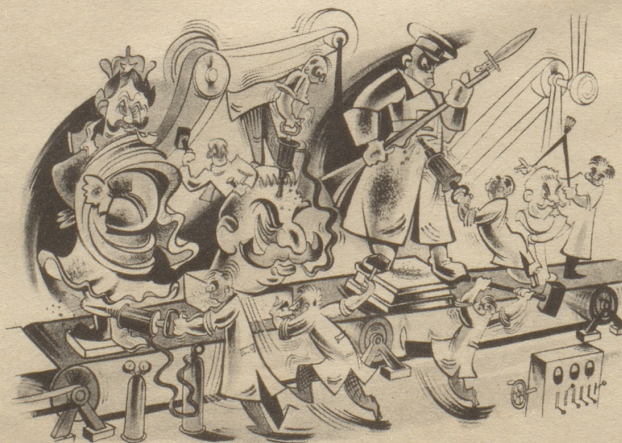
Es war im wahrsten Sinne ein aufwühlendes Ereignis, dieses Theater «vor den Schranken», das weder Mitwirkende noch Zuschauer je vergessen werden. Regisseur Dimitroff hatte weder Mühe noch Kosten gescheut, für die Aufführung erste russische Kräfte zu verpflichten,

die die einheimischen Kräfte, das Letzte aus ihnen herausholend, packten und sie glatt an die Wand stellten; es war deshalb hinreißend zu sehen, wie die Bulgaren in dem Spiel, das sie zu Statisten herabdrückte, noch alles hergaben, wie denn überhaupt offensichtlich wurde, wie das Stück bis ins letzte Detail genauestens einstudiert war. Stockungen gab es überhaupt nicht, weil jeder Spieler ganz genau wußte, was er zu sagen hatte; ein langes und qualvolles Rollenstudium, das jede Ueberraschung während der Aufführung von vornherein ausschloß, mußte vorgegangen sein, und dies allein ist ein Beweis dafür, wie ernst man Theater im Osten nimmt.

Besonders lobend kommentiert die einmütige Presse von Sofia den Umstand, daß die beiden bulgarischen Hauptdarsteller Naumoff und Iwanoff, die vor kurzem noch Pastoren waren, gefesselt von ihren russischen Kollegen ihre Rollen voll und ganz beherrschten und die Motive, die ihnen vom Orchester hinter den Kulissen unterlegt wurden, willig aufgriffen — auch das ein Verdienst von Dimitroffs straffer Regie, der es gelang, das Spiel der Wirklichkeit zu entrücken, es aber wie Wirklichkeit erscheinen zu lassen. Wir wollen nicht versäumen zu betonen, daß die Dekorationen, die die Russen von Moskau hergebracht hatten, prächtige Aussichten boten und die westlichen Dekorateurs vergessen ließen, die bisher nur immer schwarz gemalt hatten. Auch die Arbeit des technischen Personals ließ nichts zu wünschen übrig, indem es alles, was nicht mehr benötigt wurde, in kürzester Zeit auf die Seite schaffte.

Die Reaktion in Bulgarien ist sehr groß und noch im Steigen begriffen. Sie in ihrer Stärke zu beurteilen wird aber erst möglich sein, wenn die Theater-Saison in Sofia vorüber ist.

Eustachius



E. Leufenegger

Wischinsky soll beabsichtigen, in den Akademien der bildenden Künste das Stachanow-System einzuführen.